bald etwas Warmes zu trinken bekommen. Um 7 Uhr ziehen sie fort, und Mama gibt ihnen eine dicke warme Decke mit für die kleinen Eheleute, die nichts gerettet als die losen Federn.

Diesmal finden sie aber auf der Wiese gar nicht so große Noth. Da steht ein rein gescheuerter Gassenwagen ganz mit Bröten gefüllt, und ein langer Bürgergardist mit schwarzen Haaren und starkem Backenbart ruft die Leute freundlich herbei und vertheilt die Bröte. Weiterhin steht ein anderer Wagen und darauf eine große Tonne. Auch dabei steht ein Bürgergardist und füllt mit einem großen Topfe heiße Suppe aus für Jeden, der ein Gefäß herzubringt. Manche haben aber kein Gefäß, oder können nicht von ihren Sachen gehn. Denen bringen Lottchen und die Kinder dann Speis' und Trank, und sind ihre Kessel leer, so lassen sie sie von dem Gardisten an der Tonne wieder füllen.

Hähnchen und Hühnchen werden auch nicht vergessen. Sie sitzen ganz erstarrt dicht bei einander und wärmen sich an ihrem dicken Kater. O wie froh sind sie, als Lottchen ihnen die wollene Decke reicht! Sie wickeln sich ganz fest hinein, daß nur die beiden Köpfe herausgucken, und der Kater kriecht schnurrend und spinnend wieder in ihren Schooß um sie und sich zu wärmen. Sie bekommen dann auch alle drei Brot und Suppe, und werden davon ganz gesprächig und behaglich. Sie erzählen, daß sie auf dem Pferdemarkt gewohnt, und daß die Federn ihrer alten